

FRAUNENSTREIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ • Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 30. April 1976

Nr. 88 (2 694) • 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Ehre und Ruhm den Arbeitskollektiven, den Schrittmachern und Neuernern der Produktion, die in der Vorhut des allgemeinen Volkskampfes um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Plans von 1976 schreiten!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1976)

Geschenk der Kumpel

KENTAU. Das Kollektiv des Polymetallkombinats von Atschai hat seine sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 1. Mai eingelöst. Seit Jahresbeginn wurde für Hunderttausende Rubel Produktion zusätzlich zum Plan realisiert. Beachtenswert ist die Tatsache, daß durch Verbesserung der Qualität der gewonnenen Erze und des Fertigungskonzentrats etwa 800 000 Rubel überplanmäßiger Gewinn gebucht wurden.

Im Wettbewerb ist das Kollektiv des Erzbauwerks Mirgalmal führend. Hier wurde die Arbeitsfront für den Ein-

satz von selbstfahrenden Ausrüstungen erweitert, das auf den Vorschlag der Brigade Jakob Romach hin eingeführte Schnellvorbereitungsverfahren beschleunigte die Vorbereitung neuer Abschnitte für die Gewinnung von Bodenschätzen. **KUSTANAI.** Vorfristig haben die Arbeiter des Bergbau-Aufbereitungskombinats Lissakowsk ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 1. Mai erfüllt. Im Tagebau wurden seit Jahresbeginn zusätzlich zum Zeitplan über 20 000 Tonnen Eisenerze gefördert und abgefertigt. Im Vortrupp der Wettstreiter sind die Brigaden, denen Alexei Semerdshiljew und Viktor Fjodorow vorstehen. Täglich fördert jede von ihnen Hunderte Tonnen Erz über den Plan hinaus. (KasTAG)



Auf vorfristige Erfüllung abgezielt

Der XXV. Parteitag der KPdSU stellte vor den Kumpeln unserer Republik die Aufgabe, 1980 die Kohleförderung auf 124—127 Millionen Tonnen zu bringen.

Um dieses Ziel zu erringen, müssen die Vortriebsarbeiten auf ein hohes Niveau gebracht werden. Über ihre Taten und Pläne erzählen heute den „Freundschaft“-Lesern die besten Kumpel der Gorbatschow-Grube des Karagandiner Kohlebeckens.

Johann FABER, Brigadier einer Komsomolzen- und Jugend-Vortriebsbrigade der kommunistischen Arbeit, Leniordensträger:

Im vergangenen Planjahrhundert hat unser Kollektiv 15 000 laufende Meter Vortriebsarbeiten geleistet, darunter 2 200 Meter über den Plan hinaus. Im laufenden Jahrhundert wollen wir diese Errungenschaften übertreffen und 5 500 laufende Meter leisten. Solches Vortriebsniveau haben uns eine gute Arbeitsorganisation, richtige Nutzung der Arbeitszeit, gekonntes Handeln der Bergtechnik und Meisterung von Wechselarbeiten ermöglicht.

Den Plan des ersten Quartals — 880 laufende Meter Vortrieb — haben wir vorfristig mit 76 überplanmäßigen Metern bewältigt. Dieser Tage hat man unseren Ort mit einer neuen Vortriebskombi versehen, die vorbildliche Mechanismen steuert. Das sind Viktor Saworodski, Fjodor Grizkewitsch, Valentin Popow, Wladimir Rof und Alexei Sosokki. Das Kollektiv ist auf eine vorfristige Erfüllung aller Verpflichtungen abgezielt.

Sozial IMANOW, Leiter einer Vortriebsbrigade, Delegierter des XIV. Parteitags der KP Kasachstans, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners:

Ich leite ein einträchtiges Kollektiv, in dem erfahrene Bergleute tätig sind. Jedes Brigademitglied hat 3—4 Wechselberge gemeldet.

Im ersten Quartal haben wir anstatt der geplanten 340 laufenden Meter Vortrieb — 411 geleistet. Besonders angestrengt arbeiteten wir im März.

Die Vortriebsarbeiten führen wir nach einem streng festgelegten Programm und beachten dabei besonders die Qualität. Einen großen Beitrag leisten zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen die Gruppenleiter Kusma Gruski, Juri Titowski, Iwan Ogarkow. Begeistert durch die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, haben alle Vortriebsarbeiter meiner Brigade beschlossen, ihre Verpflichtungen vorfristig einzulösen und 200 laufende Meter Vortrieb pro Monat zu leisten.

Nikolai SCHEPILOW, Leiter einer Vortriebsbrigade:

17 Jahre bin ich schon Brigadier. In dieser Zeit führte mein Kollektiv Vortriebsarbeiten der verschiedensten Strecken. Doch der gegenwärtige Vortrieb ist besonders wichtig.

Bei einem Plan von 160 laufenden Metern haben wir in drei Monaten leider nur 148 Meter geleistet. Unser Kollektiv ist aber fest entschlossen, möglichst schnell das Zurückbleiben zu beseitigen und das Jahresprogramm vorfristig einzulösen.

Viktor WAGNER, Ehrenkumpel, Leiter einer Vortriebsbrigade, Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Abzeichens Kumpelruhm:

Die Auflagen für 1975 hat unsere Brigade mit einem Monat Vorsprung eingelöst. Auch heuer wirken wir uns unserer hohen Aufgaben bewußt, mit großem Eifer. Wir wollen mit den führenden Brigaden Faber und Imanow Schritt halten.

Vorbildlich schaffen die Vortriebsarbeiter Rudolf Kotter, Arkadi Golowitsin, Wasilij Hilderman, Mukan Sapargalijew, Sull Garipow.

Nachlich erhielt Johann Faber ein Telegramm des Ministerrats — für Kohlenarbeiter der UdSSR, in dem es heißt, daß seine Brigade mit dem besten „Von den Helden des Planjahrhundert, Arbeitsvetranen dem besten Komsomolzen- und Jugendkollektiv“ ausgezeichnet wurde.

Anfang 1976 ist das staatliche Gütezeichen an 6 weitere Produktionsstätten verliehen worden, die im Ost-Kamengorsker Kondensatorenwerk erzeugt werden. Nun haben 26 elektrotechnische Erzeugnisse die höchste Güteklasse.

Bis Jahresende werden die sowjetischen und ausländischen Besteller 40 Prozent der Erzeugnisse des Ost-Kamengorsker Kondensatorenwerks mit dem staatlichen Gütezeichen erhalten.

UNSER BILD: Die fortschrittliche Schicht, geleitet von Larissa Druschina. Seit Jahresbeginn erzeugt man hier Produktion mit dem staatlichen Gütezeichen und dem persönlichen Prädikat.

Foto: KasTAG

Rote Fahne überreicht

Hoch eingeschätzt wurde auf dem XXV. Parteitag der KPdSU die Arbeit der Verwaltungsorgane. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew betonte im Rechenschaftsbericht auf dem Parteitag: „Partei und Staat werten die schwere und ehrenvolle Arbeit der Mitarbeiter dieser Institutionen hoch und tragen dafür Sorge, daß sie hochqualifizierte, würdige Kader als Nachwuchs erhalten.“

Ihren gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der grandiosen sozialökonomischen Aufgaben, die der XXV. Parteitag der KPdSU gestellt hat, leisten auch die Organe für innere Angelegenheiten. Durch den Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurde eine Rote Fahne des Innenministeriums dem roten Band stiftet „Andrej Antonowitsch Gretscho — des Helden des Ruhms des Kollektivs — gestiftet. Im Alma-Ataer Stadion „Dynamik“ fand am 28. April die feierliche Aufstellung des Personalbestandes des Apparats des Innenministeriums der Republik anlässlich ihrer Überreichung statt.

Die Rote Fahne des Innenministeriums und die Urkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR überreichte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow. Gewissenhaft, in Ehren erfüllend die Pflicht vor der Partei und dem Volk und stehen auf der unermüdbaren schweren Wacht die Organe für innere Angelegenheiten der Republik, sagte er. Die Rote Fahne soll stets an die heilige Pflicht erinnern, der sozialistischen Heimat treu zu stehen, die Organe für innere Angelegenheiten der Republik, sagte er. Die Rote Fahne soll stets an die heilige Pflicht erinnern, der sozialistischen Heimat treu zu stehen, die Organe für innere Angelegenheiten der Republik, sagte er. Die Rote Fahne soll stets an die heilige Pflicht erinnern, der sozialistischen Heimat treu zu stehen, die Organe für innere Angelegenheiten der Republik, sagte er.

(KasTAG)

Moskau nimmt Abschied von A. A. Gretscho

Mit tiefer Trauer empfing das Sowjetvolk die Kunde vom Ableben Andrej Antonowitsch Gretscho — des namhaften Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, eines aktiven Mitgestalters der Streitkräfte der UdSSR, des hervorragenden sowjetischen Feldherrn des berühmten Helden des Großen Vaterländischen Krieges. Aus dem Leben schied der treue Sohn der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolks, mit dem sein ganzes Leben der Sache der Festigung der Verteidigungsmacht und des Schutzes des sozialistischen Staates gewidmet hatte.

Gewerkschaftshaus. An der Fassade des Gebäudes ist das Bildnis A. A. Gretschos in Trauerinschrift. Am 28. April wurde hier, im Säulensaal, auf einem Postament und inmitten von Blumen der Sarg mit dem sterblichen Überresten des Marschalls aufgebahrt.

Vor dem Postament sind die Auszeichnungen angebracht, mit denen die Kampfgenossen des Marschalls A. A. Gretscho gewürdigt worden sind: Zwei Goldsterne des Helden der Sowjetunion, die Lenin-, die Rotbanners-, die Kutusow-, die Bogdan-Chmelnik-Orden und andere hohe Auszeichnungen der Sowjetunion und der sozialistischen Ländergemeinschaft.

Zu seinen Haupten ist rotes Fahnenstück gesenkt. Militärische Ehren erweisend, stehen Angehörige der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte Wache am Sarg.

An allen Wänden des Saals lehnen Kränze. An der Bahre ist ein Kranz niedergelegt, auf dessen roten Band steht: „Andrej Antonowitsch Gretscho — vom ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der UdSSR.“

Hier sind auch Kränze vom Ministerium für Verteidigung der UdSSR, von den ZKs der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, vom Moskauer Stadt- und dem Gebietskomitee der KPdSU, vom Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, vom ZK des Komsomol, vom Generalstab der Streitkräfte der UdSSR, von der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, von den Kriegsräten der Teilstreitkräfte, den Ministern der UdSSR, von den Kriegsveteranen, von den Angehörigen und Freunden des Verstorbenen.

Es erklingen Trauermelodien. Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung halten die erste Trauerwache.

11 Uhr vormittags. Die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. N. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masrow, N. F. Podgorny, M. A. Suslow, D. F. Ustinow, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Djaligki, F. K. Katuschew, M. W. Sjimjanin, K. U. Tschernenko übernehmen die Ehrenwache.

Danach tritt die Leiter der Kommunistischen Partei und des

Sowjetstaates an die Hinterbliebenen A. A. Gretschos. Sie sprechen ihnen ihr tiefempfundenes Beileid aus.

Im Säulensaal Moskauer strömen endlos in den Säulensaal Arbeiter der Industriebetriebe, Werkkräfte der Landwirtschaft des Moskauer Gebiets, Angehörige der Sowjetarmee, Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Kommisolfunktionäre, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Vertreter gesellschaftlicher Organisationen, Studenten nehmen Abschied von dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates.

In großem stillen Schweigen ziehen die Angehörigen der Militärademien, Offizierschüler, Vertreter von Truppenteilen und Einheiten am Sarg des Marschalls der Sowjetunion A. A. Gretscho vorbei.

Die Angehörigen der Kriegsveteranen legen Kränze an der Bahre nieder. Viele von ihnen sind gleich Andrej Antonowitsch Gretscho in den Jahren des Bürgerkrieges der Roten Armee beigetreten, haben mit gegnerischen Feinde der Sowjetmacht gestritten. Hier sind auch Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, Kampfgenossen von A. A. Gretscho — Teilnehmer an der heroischen Schlacht um den Kaukasus und die Rechteufer-Ukraine, an der Befreiung von A. A. Gretscho im März 1945, an der Befreiung Polens und der Tschechoslowakei.

In großem stillen Schweigen ziehen die Angehörigen der Militärademien, Offizierschüler, Vertreter von Truppenteilen und Einheiten am Sarg des Marschalls der Sowjetunion A. A. Gretscho vorbei.

Beisetzung Andrej Antonowitsch Gretschos

Trauerkundgebung auf dem Roten Platz

Das Sowjetvolk, die Kommunistische Partei, die Angehörigen der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte gaben am 29. April das letzte Geleit dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, einem aktiven Mitgestalter der Streitkräfte der UdSSR, dem hervorragenden sowjetischen Feldherrn aufgebahrt.

Den Tribut großer Achtung zollten gen. Verstorbenen Tausende Werktätige der Hauptstadt und des Gebiets, Vertreter der Unionsrepubliken und Gebiete, namhafte sowjetische Feldherren, Mitarbeiter der Partei, Sowjetgesellschaften, Angehörige der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, ausländische Militärdellegationen. Die Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung D. F. Ustinow, V. W. Grischin, I. W. Kapitonow, I. I. Jakubowski, W. G. Kuznetsov, S. L. Sokolow, A. M. Popow, M. P. Georgajew übernehmen die Ehrenwache.

Um 12 Uhr geht die Zeremonie des Abschieds von der Asche

des Verstorbenen zu Ende. Im Saal bleiben die Verwandten, Freunde und Mitstreiter Andrej Antonowitsch Gretschos zurück. Die letzten Abschiedsworte.

Unter den Klängen einer Trauermelodie erheben die Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung die Urne mit der Asche des Marschalls der Sowjetunion A. A. Gretscho in den Säulensaal des Gewerkschaftshauses hinaus.

In großem stillen Schweigen ist die Ehrenkommission erstarrt. Die Urne wird auf eine Geschützplattform aufgestellt. Das Kortege bewegt sich in Richtung Roter Platz.

Viermonatsplan gemeistert

Neue Erfolge erzielten in diesen Tagen vor dem Maifest die Werktätigen der Industrie der Republik. Aktiv am sozialistischen Wettbewerb des ganzen Volkes in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU teilnehmend, haben sie vorfristig, am 29. April, den Viermonatsplan dieses Jahres im Umfang der Realisierung und des Ausstoßes der meisten wichtigsten Arten von Erzeugnissen erfüllt, darunter: in der Gewinnung von Eisenerz und Gieß- in der Produktion von Eisenmetallegeräten, chemischen Fasern, Zement, Asbestzementrohren, Schiefer, Karton, Papier, Maschinen für die Tierzucht und Futterproduktion, Baggern, Bulldozern, Baumwollfasern, Baumwollgeweben, Strumpf-, Socken-, Konfektions- und Trikotageerzeugnissen, Lederschuhwerk, Pflanzenöl, Mehl und anderen Arten von Waren.

Bestrebt, die Planaufgaben des ersten Planjahres erfolgreich abzuschließen, steigern die Kollektive der Industriebetriebe das Tempo der Produktion. (KasTAG)

Industrie Kasachstans im ersten Quartal 1976

Die Werktätigen der Industriebetriebe der Republik haben sich aktiv am sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und des XIV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans beteiligt und den Plan für das erste Quartal 1976 in Realisierung der Produktion und Herstellung der wichtigsten Erzeugnisse überboten. Der Zuwachs der Industrieproduktion betrug im Vergleich zur entsprechenden Periode des vorigen Jahres: 3,7 Prozent, darunter in den Ministeriat der Kasachischen SSR unterstellten Betrieben — 2,1 Prozent. Die Arbeitsproduktivität wurde um 1,7 Prozent gesteigert.

Gegenüber dem ersten Quartal 1975 hat sich der Produktionsumfang in der Elektroenergie, in der Holz-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie und in einer Reihe anderer Branchen der Volkswirtschaft vergrößert. Es wurden viele Kultur- und Haushaltswaren erzeugt.

In der Republik ist im ersten Quartal 1976 erzeugt worden: Elektrizität (Kraftwerke für gemeinsame Nutzung und Blockkraftwerke) — 13,9 Milliarden Kilowattstunden, Erdöl (mit eingeschlossen Gaskondensat) — 5,7 Millionen Tonnen, Eisen- und Stahl — 1,3 Milliarden Kubikmeter, Kohle — 23 Millionen Tonnen, Rohwolle — 1,2 Millionen Tonnen, Stahl — 1,4 Millionen Tonnen, Eisenwalzzeug — 1 136 600 Tonnen, Eisen- und Stahl — 5,4 Millionen Tonnen, Mineralölerzeugnisse (in Bezugseinheiten) — 483 500 Tonnen, Schwefelsäure — 477 000 Tonnen, Schwefelkohlenstoff — 4,4 Millionen Rubel Geräte, Automatismenmittel und Ersatzteile — 2 353 Tonnen, Ersatzteile für Fraktoren für 8,3 Millionen Rubel, Landmaschinen für 61,3 Millionen Rubel, Ersatzteile für Landmaschinen für 6,1 Millionen Rubel, 374 Bagger, 2 229 Bul-

dozer, Zellulose — 13 200 Tonnen, Karton — 26 300 Tonnen, Zement — 1 748 000 Tonnen, Stahlbetonkonstruktionen — 1,5 Millionen Kubikmeter, 480 Millionen Bauteile, Schiefer — 151,9 Millionen Bezugstafeln. Erzeugt wurden ebenfalls 25,7 Millionen Quadratmeter Baumwollstoffe, 5,4 Millionen Quadratmeter Wollstoffe für 19,8 Millionen Rubel Konfektionen, Waschetiketten — 11 798 000 Stück, Oberkittigkeiten — 6 845 000 Stück, Strumpf- und Sockenerzeugnisse — 15,7 Millionen Paar, Lederschuhe — 7,7 Millionen Paar, Fleisch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 109 300 Tonnen, Wurstwaren — 27 800 Tonnen, Nahrungsmittelprodukte, mit eingeschlossen Fischkonserven — für 17,6 Millionen Rubel, Tierfette (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 5 500 Tonnen, Vollmehlerzeugnisse umgerechnet in Mehl (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 226 200 Tonne, Pflanzenöl (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 22 100 Tonne, 42 700 Waschmaschinen, für 32,9 Millionen Rubel Möbel.

Zugleich haben einzelne Betriebe und Produktionsvereinigungen ihre Planaufgaben in der Realisierung von Erzeugnissen und im Ausstoß des vorgegebenen Sortiments, in der Arbeitsproduktivität und Akkumulation nicht bewältigt. Nicht erfüllt wurde der Plan in der Produktion von Rohwolle, Erdöl, Stahl, Fertigwalzzeug, Schwefelsäure, Polyäthylen, Asbest, Landmaschinen, Zellulose, Wollstoffen, Möbeln, Wurstwaren, Gruppen, im Fischfang.

Die Werktätigen der Republik sind bestrebt, vollständiger die Produktionsreserven zu nutzen, den Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung und Übererfüllung der Auflagen des ersten Jahres des zehnten Planjahrhundert weitgehend zu entfalten. (KasTAG)

Verteidigung der friedlichen Arbeit der Sowjetmenschen anvertraut hat. Für sie wird das Leben A. A. Gretschos immer ein leuchtendes Vorbild des selbstlosen Dienstes an der Sache der Kommunistischen Partei, am Sowjetvolk sein.

Zusammen mit den Sowjetmenschen zollten die Vertreter einer Reihe der kommunistischen und Arbeiterparteien, Militärdellegationen der verbrüderten Parteien der sozialistischen Ländergemeinschaft, einer Reihe anderer Staaten hohe Achtung dem Feldherrntalent des Marschalls der Sowjetunion A. A. Gretscho.

Die in der Sowjetunion akkreditierten Chefs diplomatischer Vertretungen sowie die Militäratte nehmen Abschied vom Verstorbenen.

Alle drei Minuten wird die Ehrenwache abgelöst. Trauerwache am Sarg halten Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR,

Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Vorsitzende der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR, Leiter von Ministerien und Ämtern, Marschälle der Sowjetunion und der Waffengattungen, Generale, Admirale, Offiziere der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, Leiter der Partei- und Sowjetorganisationen Moskaus und des Moskauer Gebiets.

Das Andenken des Marschalls der Sowjetunion A. A. Gretscho ehren die eingetragenen Vertreter der Militärbezirke, Gruppen der Streitkräfte und Flotten.

Im Laufe des ganzen Tages verabschiedete sich Moskau von Andrej Antonowitsch Gretscho. Um 18 Uhr wird die Abschiedszeremonie beendet. Am Sarg A. A. Gretscho verweilen sich die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung. (TASS)

VON DER REGIERUNGSKOMMISSION FÜR DIE ORGANISATION DER BEISETZUNG DES MITGLIEDS DES POLITBÜROS DES ZK DER KPdSU, MINISTERS FÜR VERTEIDIGUNG DER UdSSR, MARSCHALLS DER SowJETUNION A. A. GRETSCHO

Die Regierungskommission macht bekannt, daß in der Nacht zum 29. April die sterblichen Überreste von A. A. Gretscho eingäschert wurden.

Die Urne mit der Asche ist im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften aufgestellt. Der Zutritt in den Säulensaal wird am 29. April von 8 bis 12 Uhr gesteuert. Am 29. April um 13 Uhr wird auf dem Roten Platz an der Kremelmauer statt.

Beisetzung Andrej Antonowitsch Gretschos

Trauerkundgebung auf dem Roten Platz

Das Sowjetvolk, die Kommunistische Partei, die Angehörigen der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte gaben am 29. April das letzte Geleit dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, einem aktiven Mitgestalter der Streitkräfte der UdSSR, dem hervorragenden sowjetischen Feldherrn aufgebahrt.

Den Tribut großer Achtung zollten gen. Verstorbenen Tausende Werktätige der Hauptstadt und des Gebiets, Vertreter der Unionsrepubliken und Gebiete, namhafte sowjetische Feldherren, Mitarbeiter der Partei, Sowjetgesellschaften, Angehörige der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, ausländische Militärdellegationen. Die Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung D. F. Ustinow, V. W. Grischin, I. W. Kapitonow, I. I. Jakubowski, W. G. Kuznetsov, S. L. Sokolow, A. M. Popow, M. P. Georgajew übernehmen die Ehrenwache.

Um 12 Uhr geht die Zeremonie des Abschieds von der Asche

des Verstorbenen zu Ende. Im Saal bleiben die Verwandten, Freunde und Mitstreiter Andrej Antonowitsch Gretschos zurück. Die letzten Abschiedsworte.

Unter den Klängen einer Trauermelodie erheben die Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung die Urne mit der Asche des Marschalls der Sowjetunion A. A. Gretscho in den Säulensaal des Gewerkschaftshauses hinaus.

In großem stillen Schweigen ist die Ehrenkommission erstarrt. Die Urne wird auf eine Geschützplattform aufgestellt. Das Kortege bewegt sich in Richtung Roter Platz.

Vor dem Trauerzug tragen (Schluß S. 2)

Erzeugnisqualität

Die weitere Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse ist eine Grundfrage der Entwicklung unserer Ökonomie. Ein Bestandteil der umfangreichen Arbeit, die in allen Zweigen geleistet wird, ist auf die Intensivierung der Produktion gerichtet ist.

Das Zentralkomitee der KPdSU fasste im August 1975 den Beschluss „Über die Erfahrungen der Arbeit der Parteiorganisationen und Kollektive führender Industriebetriebe des Gebiets Lwow in Entwicklung und Ausarbeitung eines Komplexsystems der Überwachung der Erzeugnisse“ in dem betont wird, daß die weitgehende Einführung des Komplexsystems der Überwachung der Qualität es ermöglicht, die Erzeugnisse in Erhöhung des technischen Niveaus, der Nutzungsdauer der Erzeugnisse wesentlich zu beschleunigen.

Sich von diesen Welsungen leiten lassend, konzentriert die Parteiorganisationen alle Bemühungen der Parteiorganisationen und der Produktionskollektive des Gebiets auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Die Sortimente und Vergrößerung der Herstellung von Erzeugnissen, die den modernen Forderungen entsprechen. Diese Fragen befinden sich täglich im Geschäftsfeld der Parteikomitees. In vielen Grundparteiorganisationen funktionieren Kommissionen für Überwachung der Qualität, dazu wird das breite Aktiv herangezogen. Es werden oftmals wissenschaftliche Produktionskonferenzen sowie Wettbewerbe und gesellschaftliche Schauen der Qualität veranstaltet.

Die Fürsorge für die Qualität zeitigt gewisse Früchte. In den Betrieben des Gebiets wird alljährlich die Produktion von etwa 300 Arten verarbeiteter Erzeugnisse erzeugt, die Herstellung von Erzeugnissen höchster Qualitätskategorie vergrößert sich im Vergleich zu 1974 auf das 4-fache, die der ersten Kategorie um 19 Prozent, 23 Erzeugnisse wurden das staatliche Gütezeichen verliehen.

In Erweiterung des Auftrags der Partei, das zehnte Planjahr zum Planjahr für die Effektivität und Qualität zu machen, enthalten die Arbeitskollektive des Gebiets immer breiter den Wettbewerb unter der Losung: „Mehr Erzeugnisse besser Qualität, Minimalaufwand liefern“, „Stoßarbeit – dem Planjahr die Qualität“, „Disziplinärer Erzeugnisse – ausgezeichnete Erzeugnisse“. Initiatoren waren die Werktätigen der Leder- und Schuh-Produktionsvereinigung,

des Superphosphatwerks, des Werks für kommunale Maschinenbau und Ersatzteile. Die Parteiorganisationen und Leiter dieser Betriebe führten eine große Vorbereitungsarbeit durch und erzielten bestimmte Erfolge in Ausarbeitung und Einführung des Komplexsystems der Überwachung der Erzeugnisqualität.

So wurde in der Leder- und Schuhvereinigung auf der Grundlage der technischen Abteilungen und Ämter eine Abteilung des Komplexsystems der Überwachung der Qualität gebildet. Die Abteilung besteht aus drei Sektionen: für Standardisierung und Metrologie, Projektierung und Kontrolle der Qualität, sowie die ökonomische. Für jede Sektion wurden Funktionen bestimmt.

In der Vereinigung wird regelmäßig die Attestierung der Erzeugnisse durchgeführt, die eine ständige Erneuerung und Erweiterung des Sortiments fördert. Wenn 1974 das Sortiment der Schuhvereinigung um 80 Prozent erneuert wurde, so waren es 1975 – 86 Prozent.

Die ganze Arbeit in Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse wird in der Vereinigung auf der breiten Einhaltung des sozialistischen Wettbewerbs, der Anreizung eines kommunistischen Verhaltens bei der Arbeit. Mitgliedern des Kollektivs aufgebaut. 5 000 Personen sind mit dem sozialistischen Wettbewerb um die Herstellung von Erzeugnissen auszeichneter Qualität. Viele führende Arbeiter, Techniker und Ingenieure entwickelten und führten Komplexe der Steigerung der Arbeitsqualität, persönliche Arbeitspläne ein. Der Arbeiter der Stanzerei in der Schuhfabrik, der Kommunist T. Schimbajew verpflichtete sich, im laufenden Planjahr fünf durch die Steigerung der Stundenleistung zu meistern. Die Schieferin des Chromlederwerks Nr. 1 J. Bobajew und andere unterstützten seine Initiative. Die Schicht des Meisters L. Chripens aus der Leimabteilung der Schuhfabrik, Initiator des Wettbewerbs unter dem Namen „XXV. Parteitag der KPdSU“, überbietet stets das Planziel, führt die Fließoperationen auf dem Niveau der höchsten Qualitätskategorie.

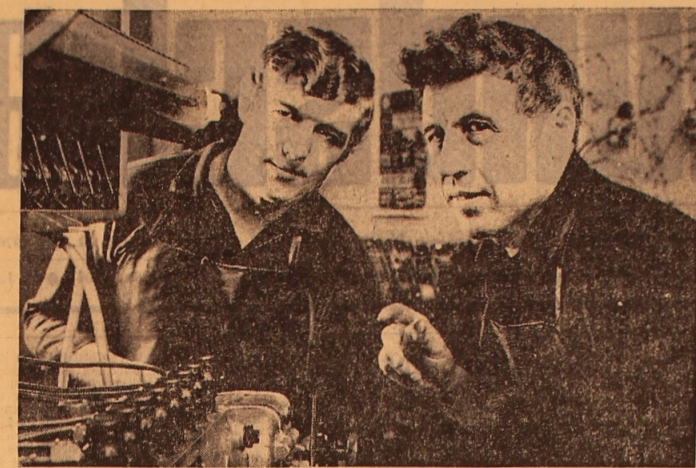
Eine umfangreiche Arbeit in Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse wird im Dabambulwerk „Kommunismus“ geleistet. Jeder dritte Werkstätte arbeitet nach der defektlosen Methode der Produktionsreue. Das sind unter anderen die Aktivisten der kommunistischen Arbeit --

die Fräserin A. Schneider, der Gußputzer D. Weidner, der Metallschneider W. Vogel, die Leistungsnorm zu 130–140 Prozent erfüllen und ihre Produktion ohne Nacharbeit abgeben.

Wirksame Maßnahmen zur Vervollkommnung der Produktionstechnologie und zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse ergreift das Kollektiv des Superphosphatwerks. Hier wurde ein Komplex von Maßnahmen zur Einführung des Systems der Überwachung der Qualität der Erzeugnisse entwickelt. Die systematische Erhöhung des organisationalen Produktionsniveaus, die gekonnte Verbindung der Formen der moralischen und materiellen Stimulierung, die strenge Kontrolle der genauen Einhaltung der Standards und der technischen Vorschriften sowie die Maßnahmen ermöglichen es diesem Kollektiv, Akkumulatortensuren mit dem Gütezeichen und alle anderen Erzeugnisse erster Kategorie zu liefern. Im 10. Planjahr hat man vor, das Ammophos und Futterphosphat nach höchster Qualitätskategorie zu attestieren.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees berücksichtigen, daß der Übergang zum Komplexsystem der Überwachung der Qualität neue Forderungen an die Parteiorganisationen, Wirtschaftsführer, Spezialisten und Kader aller Stufen stellen, und messen der Erhöhung des technischen und ökonomischen Wissens der Werktätigen, der Vervollkommnung ihrer Qualifikation und Berufsmasterschaft, gesührende Bedeutung bei. Das Studium der fortgeschrittenen Formen und Methoden der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse wird an der Abenduniversität für Marxismus-Leninismus, an Universitäten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, in Schulen für Grundlagen des ökonomischen Wissens, der kommunistischen Arbeit und der fortgeschrittenen Erfahrungen verwirklicht. Die Werkstätten des Gebiets sind fest entschlossen, das erste Jahr des zehnten Planjahres durch vorfristige Erfüllung der Sollauflagen und die Einhaltung der sozialistischen Verpflichtungen zu würdigen, neue Erfolge in Verbesserung der Gütekenntnisse der Arbeit zu erzielen.

Schtsch. SCHARAFUTDINOW, Leiter der Industrie und Transportabteilung im Dabambulwerk „Kommunismus“ der KP Kasachstans



Drei Jahrzehnte lang arbeitet in der landwirtschaftlichen Produktion Friedrich Gering, Reparaturschlosser für Heizpumpen der Traktoren K-700 im Aktjubscher Republik-„Kasschostechnika“. Der Kommunist Friedrich Gering legt großen Wert auf die Ausbildung der jungen Nachkommenschaft. Dutzende Jungen hat er zu hochqualifizierten Fachleuten für landwirtschaftliche Technik ausgebildet. Zusammen mit ihm arbeitet zur Zeit sein Sohn Iwan, der bereits den Armeedienst abgeschlossen hat.

Im Präsidium des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats

Das Präsidium des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats erörterte in der erweiterten Sitzung die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen der Republik in Beteiligung an der Erfüllung der Beschlüsse des II. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Präsidium des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats hat die Themen und Aufgaben, die im Referat des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew, auf dem Plenum vorgetragen worden sind, und den Beschlüssen des Plenums des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats zur strikten Anleitung und Durchführung angenommen und den Gewerkschaftsräten und Komittees vorgeordnet. In diesem Zusammenhang werden die Erörterung der Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen in der erweiterten Sitzung der erweiterten Sitzung des Präsidiums des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats erörtert.

kollektive in erweiterten Sitzungen der Betriebsgewerkschaftskomitees, der Präsidien und Plenen zu organisieren und praktische Maßnahmen zur aktiven Beteiligung an der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU auf dem Gebiet der Agrarproduktion festzulegen und zu verwirklichen.

Es wurden Maßnahmen des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats zur Erfüllung des Beschlusses des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans bestätigt. Es wurde beschlossen, die gesamte organisatorische und kulturelle Massarbeit der Gewerkschaften der Republik auf dem flachen Land der Sowjetunion zu verfrachten. Die Gewerkschaftsorganisationen der Republik sind verpflichtet, die Entwicklung der Volkswirtschaftsplanung von 1976, des zehnten Fünfjahresplans und der Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen in Erzeugung und im Verkauf von Getreide, Fleisch und anderer Agrarprodukte an den Staat unterzuordnen. Zu diesem Zweck wird vorgesehen, die Rolle der Gewerkschaftskomitees der Sowchoses und Kolchose, aller Dorfgewerkschaftsorganisationen zu fördern und ihre

Hauptaufmerksamkeit auf die Organisation eines wirksamen sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion und der Arbeitsqualität in erster Linie aufgrund der weitgehenden Einführung der fortgeschrittenen Erfahrungen, der größtmöglichen Verbreitung der Bewegung für eine hohe Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht zu konzentrieren.

Es wurde vorgeschlagen, die Bemühungen der Vorkämpfer der großen Investitionen, der Technik, des Mineralbergbaus und der Mittel für Meliorationsarbeiten, die der Landwirtschaft im zehnten Planjahr für die Bereitstellung eines wirtschaftlichen Eigenums zu richten. Das Präsidium verpflichtet alle Republikkomitees der Gewerkschaften, gemeinsam mit den Ministern und Ämtern, die Gebietsgewerkschaftsräte konkrete Maßnahmen zur Aufschwung der Landwirtschaft festzulegen und zu verwirklichen, sich dabei von der Förderung des Plenums des ZK der

Rote Fahne überreicht

Nach Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs um die besinnvolle Gestaltung der Ferienzeit der Kinder und Halbwüchsigen im Jahre 1975 wurde dem Kasachischen Republikergewerkschaftsrat und dem ZK des Komsovol in Alma-Ata die Rote Wanderfahne des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol der Sowjetunion zuerkannt.

Am 28. April fand in Alma-Ata eine Festversammlung anläßlich der Überreichung der Auszeichnung statt. Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des ZK des Komsovol Kasachstans S. K. Kamalidow eröffnet. Der Erste Stellvertreter Vorsitzende des Zentralrats der Lenin-Unionspionierorganisation A. A. Derkalsch überreichte die Auszeichnung.

Der Leiter des Pionierlagers des Alma-Atas, Häuserkombinats J. Tschukabajew, Sekretär des Kustanajer Gebietskomsovolkomitees L. W. Mazupa, Sekretär des Kasachischen Republikergewerkschaftsrates Sagorzi drückten ihren Dank für die hohe Einschätzung ihrer Arbeit in der Organisation der Schülerferien in der Republik aus und versicherten, daß sie ihre ganzen Kräfte aufbieten werden, um in dieser Sache neue Erfolge zu erzielen.

(KasTAg)

Kommunistischen Partei Kasachstans über die Schaffung der notwendigen Betriebs-, Kultur- und Lebensbedingungen, einbeziehenden ärztlichen und Handwerksleistungen, für Mechanisatoren, Viehzüchter, alle Sowchoserbeiter und Kolchosebauern, besonders an den Feldstandorten sowie der Wanderweidenerzucht, strikt leiten lassen. Es wurden Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes, der Sozialversicherung, der Behandlung und Erholung der Werktätigen des flachen Landes bestimmt. Es wurde beschlossen, aktiven Anteil an der Heranbildung der Mechanisatoren zu nehmen, die Kontrolle über die richtige Entlohnung und Prämierung in der Wirtschaft zu verstärken.

Es wurde beschlossen, alle Formen und Mittel der Kulturellen Massenarbeit der Gewerkschaften der Republik auf die Entwicklung der schöpferischen Aktivität und der Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft, die Schaffung einer Atmosphäre hoher Sachlichkeit, Organisationsfähigkeit, Disziplin, einer wahren Arbeitsrivalität, der hohen Strenge und kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe der persönlichen Verantwortung für die unvertraute Ehre seines Arbeitskollektivs in jedem Sowchos und Kolchos zu konzentrieren.

(KasTAg)

Beisetzung Andrej Antonowitsch Gretschkos

(Schluß, Anfang S. 1)

der Sowjetunion und der Waffenregierungen, Generale, Admirale und Offiziere, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Zugegen sind die Mitglieder russischer Delegationen, die in Moskau angekommen sind, um dem Marschall der Sowjetunion A. A. Gretscho das letzte Geleit zu geben, die Chefs der in der Sowjetunion akkreditierten diplomatischen Vertretungen, die Militärräte.

In Reih und Glied stehen auf dem Platz die Truppenverbände. Über ihren Köpfen sind die Kampfpläne der Truppenverbände halbmonat gesetzt.

13 Uhr. Mitglieder der Regierungskommission für die Organisation der Beisetzung nehmen die Urne mit der Asche des Verstorbenen von der Gedächtnisstätte her und stellen sie auf ein Postament vor dem Mausoleum W. I. Lenins.

Die zentrale Tribüne des Mausoleums besteigen die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, W. W. Gricshin, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurow, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, B. F. Ustinow, P. N. Demitschew, D. N. Ponomarew, M. S. Solomenezew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgizki, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko, die Mitglieder der Regierungskommission für die Organisation der Beisetzung, hervorragende sowjetische Heerführer. Hier sind auch das Mitglied des Politbüros des ZK der PVP, Minister für Verteidigung der UdSSR, Generalmajor W. Jaruzelski und das Mitglied des Politbüros, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Minister für Streitkräfte der Republik Kuba, Erster Stellvertreter des Premierministers der Revolutionären Räterepublik Kuba, Generalleutnant Raul Castro Ruz.

Das Trauermittagessen eröffnete der Vorsitzende der Regierungskommission, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU D. F. Ustinow. Er hob hervor, daß das Sowjetvolk, die Angehörigen der Armee und Marine mit dem Gedächtnis der Trauer dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Deputierten des Ober-

schall der Sowjetunion I. I. Jakubowski. Er sagte: Neun Jahre das Ministerium für Verteidigung der UdSSR leitend, widmete Andrej Antonowitsch Gretscho all seine Kräfte der Verteidigung der Sowjetunion. A. A. Gretscho leistete einen großen persönlichen Beitrag zur schöpferischen Entwicklung der Sowjetunion, arbeitete aufopferungsvoll, damit unsere Streitkräfte in ihrer technischen Ausrüstung, Organisationsstruktur, in der Ausbildung des Personalbestands immer auf dem Niveau der modernen Forderungen seien. Er hat viel getan dafür, daß der Militärdienst für unsere Jugend eine Schule der Auszubildenden der sowjetischen Armee und beruflichen Kenntnisse, eine Schule der politischen Ausbildung werde, die der Generalsekretär des ZK der Partei auf dem XXV. Parteitag betonte.

I. I. Jakubowski hob die Verdienste des Marschalls Gretscho um die Entwicklung und Festigung der militärischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, der Kampfgemeinschaft der verbündeten Völker und Armeen hervor und versicherte der Kommunistischen Partei und ihrem Leninschen Zentralkomitee im Namen der Angehörigen der Armee und Flotte, daß sie all ihre Kräfte für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU einbringen werden. Die Angehörigen des Sowjetvolkes auch in Zukunft wachsen und zuverlässig schützen werden.

Der Arbeiter aus dem Werk „Rostselmasch“, Held der sozialistischen Arbeit D. W. Jefimow sprach in der Ansprache, daß Andrej Antonowitsch Gretscho, der Sohn eines einfachen Bauern aus einem armen Dorf am Don, den Weg von einem einfachen Soldaten bis zum hervorragenden Heerführer der Sowjetarmee zurückgelegt hat. Die Leninsche Partei hat ihn zu einem großen Feldherrn erzogen. Im Aufgebote des Komsovol des Dongebietes Andrej Antonowitsch auf den Kurs der Roten Kommandeure, besuchte die Kavallerieschule in Taganrog. Schon als Kommandeur meisterte er in den Jahren der friedlichen sozialistischen Aufbauarbeit die keinesfalls leichte Militärische Wissenschaft. In den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte

er wiederum hingebungsvoll gegen den verhassten Feind, darunter auch in jenen Gebieten, wo seine kampferfüllte Jugend verließ.

Über die ständige Verbundenheit A. A. Gretschos mit dem Heimatland, betonte der Redner, daß Andrej Antonowitsch, obwohl er sehr beschäftigt war, seinen Landsleuten ständig mit Wort und Tat half, große Sorge um die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets bekundete, sich über das erneuerte Donland — über seine wachsenden Städte und ergiebigen Fluren, über jeden Arbeitserfolg freute. Die Arbeiter und Bauern des Dongebietes kannten Marschall Gretscho nicht nur als großen Heerführer, sondern als einen fürsorglichen Lebens, sondern auch als ihren großen Freund und brachten ihm heiße Liebe und aufrichtige Achtung entgegen.

Hingebungsvoller Dienst an der Heimat, am Volk, an der Leninschen Partei, heben sich als ein großes Wesen und ein reiches Herzlichkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit zeichneten den Marschall Andrej Antonowitsch Gretscho aus, betonte D. W. Jefimow.

Für uns, Militärs der älteren Generation, die wir Andrej Antonowitsch noch in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges haben kennen, ist dieser unersetzbare Verlust besonders schwer, sagte Generaloberst P. I. Jefimow. Während des Krieges war Andrej Antonowitsch als großer Heerführer. Er besaß umfassende Kenntnisse und glänzende organisatorische Fähigkeiten. In Übereinstimmung mit dem Plan des Oberkommandos durchdachte er alle Einzelheiten der bevorstehenden Operationen, verbrachte er viel Zeit in den Gefechtsordnungen, bereitete er die Truppen auf die Erfüllung jeder Gefechtsaufgabe vor. Die Truppen unter seiner Leitung handelten kühn und entschlossen.

Alle, die mit ihm zusammen gekämpft haben, erinnern sich daran, welche große Bedeutung Andrej Antonowitsch dem moralischen Faktor, dem Kampfeswillen der Truppen beimah. Für den Verkehr mit den Menschen schenkte er keine Zeit, er sorgte täglich

wie auch andere Länder, ausgezeichnet. Die UdSSR, die USA, der Sowjetunion und der Waffenregierungen, Generale, Admirale und Offiziere, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Zugegen sind die Mitglieder russischer Delegationen, die in Moskau angekommen sind, um dem Marschall der Sowjetunion A. A. Gretscho das letzte Geleit zu geben, die Chefs der in der Sowjetunion akkreditierten diplomatischen Vertretungen, die Militärräte.

In Reih und Glied stehen auf dem Platz die Truppenverbände. Über ihren Köpfen sind die Kampfpläne der Truppenverbände halbmonat gesetzt.

13 Uhr. Mitglieder der Regierungskommission für die Organisation der Beisetzung nehmen die Urne mit der Asche des Verstorbenen von der Gedächtnisstätte her und stellen sie auf ein Postament vor dem Mausoleum W. I. Lenins.

Die zentrale Tribüne des Mausoleums besteigen die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, W. W. Gricshin, A. P. Kirilenko, A. N. Kosygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurow, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, B. F. Ustinow, P. N. Demitschew, D. N. Ponomarew, M. S. Solomenezew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgizki, K. F. Katuschew, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko, die Mitglieder der Regierungskommission für die Organisation der Beisetzung, hervorragende sowjetische Heerführer. Hier sind auch das Mitglied des Politbüros des ZK der PVP, Minister für Verteidigung der UdSSR, Generalmajor W. Jaruzelski und das Mitglied des Politbüros, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Minister für Streitkräfte der Republik Kuba, Erster Stellvertreter des Premierministers der Revolutionären Räterepublik Kuba, Generalleutnant Raul Castro Ruz.

Das Trauermittagessen eröffnete der Vorsitzende der Regierungskommission, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU D. F. Ustinow. Er hob hervor, daß das Sowjetvolk, die Angehörigen der Armee und Marine mit dem Gedächtnis der Trauer dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Deputierten des Ober-

schall der Sowjetunion I. I. Jakubowski. Er sagte: Neun Jahre das Ministerium für Verteidigung der UdSSR leitend, widmete Andrej Antonowitsch Gretscho all seine Kräfte der Verteidigung der Sowjetunion. A. A. Gretscho leistete einen großen persönlichen Beitrag zur schöpferischen Entwicklung der Sowjetunion, arbeitete aufopferungsvoll, damit unsere Streitkräfte in ihrer technischen Ausrüstung, Organisationsstruktur, in der Ausbildung des Personalbestands immer auf dem Niveau der modernen Forderungen seien. Er hat viel getan dafür, daß der Militärdienst für unsere Jugend eine Schule der Auszubildenden der sowjetischen Armee und beruflichen Kenntnisse, eine Schule der politischen Ausbildung werde, die der Generalsekretär des ZK der Partei auf dem XXV. Parteitag betonte.

I. I. Jakubowski hob die Verdienste des Marschalls Gretscho um die Entwicklung und Festigung der militärischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, der Kampfgemeinschaft der verbündeten Völker und Armeen hervor und versicherte der Kommunistischen Partei und ihrem Leninschen Zentralkomitee im Namen der Angehörigen der Armee und Flotte, daß sie all ihre Kräfte für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU einbringen werden. Die Angehörigen des Sowjetvolkes auch in Zukunft wachsen und zuverlässig schützen werden.

Der Arbeiter aus dem Werk „Rostselmasch“, Held der sozialistischen Arbeit D. W. Jefimow sprach in der Ansprache, daß Andrej Antonowitsch Gretscho, der Sohn eines einfachen Bauern aus einem armen Dorf am Don, den Weg von einem einfachen Soldaten bis zum hervorragenden Heerführer der Sowjetarmee zurückgelegt hat. Die Leninsche Partei hat ihn zu einem großen Feldherrn erzogen. Im Aufgebote des Komsovol des Dongebietes Andrej Antonowitsch auf den Kurs der Roten Kommandeure, besuchte die Kavallerieschule in Taganrog. Schon als Kommandeur meisterte er in den Jahren der friedlichen sozialistischen Aufbauarbeit die keinesfalls leichte Militärische Wissenschaft. In den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges kämpfte

er wiederum hingebungsvoll gegen den verhassten Feind, darunter auch in jenen Gebieten, wo seine kampferfüllte Jugend verließ.

Über die ständige Verbundenheit A. A. Gretschos mit dem Heimatland, betonte der Redner, daß Andrej Antonowitsch, obwohl er sehr beschäftigt war, seinen Landsleuten ständig mit Wort und Tat half, große Sorge um die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets bekundete, sich über das erneuerte Donland — über seine wachsenden Städte und ergiebigen Fluren, über jeden Arbeitserfolg freute. Die Arbeiter und Bauern des Dongebietes kannten Marschall Gretscho nicht nur als großen Heerführer, sondern als einen fürsorglichen Lebens, sondern auch als ihren großen Freund und brachten ihm heiße Liebe und aufrichtige Achtung entgegen.

Hingebungsvoller Dienst an der Heimat, am Volk, an der Leninschen Partei, heben sich als ein großes Wesen und ein reiches Herzlichkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit zeichneten den Marschall Andrej Antonowitsch Gretscho aus, betonte D. W. Jefimow.

Für uns, Militärs der älteren Generation, die wir Andrej Antonowitsch noch in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges haben kennen, ist dieser unersetzbare Verlust besonders schwer, sagte Generaloberst P. I. Jefimow. Während des Krieges war Andrej Antonowitsch als großer Heerführer. Er besaß umfassende Kenntnisse und glänzende organisatorische Fähigkeiten. In Übereinstimmung mit dem Plan des Oberkommandos durchdachte er alle Einzelheiten der bevorstehenden Operationen, verbrachte er viel Zeit in den Gefechtsordnungen, bereitete er die Truppen auf die Erfüllung jeder Gefechtsaufgabe vor. Die Truppen unter seiner Leitung handelten kühn und entschlossen.

Alle, die mit ihm zusammen gekämpft haben, erinnern sich daran, welche große Bedeutung Andrej Antonowitsch dem moralischen Faktor, dem Kampfeswillen der Truppen beimah. Für den Verkehr mit den Menschen schenkte er keine Zeit, er sorgte täglich

er wiederum hingebungsvoll gegen den verhassten Feind, darunter auch in jenen Gebieten, wo seine kampferfüllte Jugend verließ.

Über die ständige Verbundenheit A. A. Gretschos mit dem Heimatland, betonte der Redner, daß Andrej Antonowitsch, obwohl er sehr beschäftigt war, seinen Landsleuten ständig mit Wort und Tat half, große Sorge um die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets bekundete, sich über das erneuerte Donland — über seine wachsenden Städte und ergiebigen Fluren, über jeden Arbeitserfolg freute. Die Arbeiter und Bauern des Dongebietes kannten Marschall Gretscho nicht nur als großen Heerführer, sondern als einen fürsorglichen Lebens, sondern auch als ihren großen Freund und brachten ihm heiße Liebe und aufrichtige Achtung entgegen.

Hingebungsvoller Dienst an der Heimat, am Volk, an der Leninschen Partei, heben sich als ein großes Wesen und ein reiches Herzlichkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit zeichneten den Marschall Andrej Antonowitsch Gretscho aus, betonte D. W. Jefimow.

Für uns, Militärs der älteren Generation, die wir Andrej Antonowitsch noch in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges haben kennen, ist dieser unersetzbare Verlust besonders schwer, sagte Generaloberst P. I. Jefimow. Während des Krieges war Andrej Antonowitsch als großer Heerführer. Er besaß umfassende Kenntnisse und glänzende organisatorische Fähigkeiten. In Übereinstimmung mit dem Plan des Oberkommandos durchdachte er alle Einzelheiten der bevorstehenden Operationen, verbrachte er viel Zeit in den Gefechtsordnungen, bereitete er die Truppen auf die Erfüllung jeder Gefechtsaufgabe vor. Die Truppen unter seiner Leitung handelten kühn und entschlossen.

Alle, die mit ihm zusammen gekämpft haben, erinnern sich daran, welche große Bedeutung Andrej Antonowitsch dem moralischen Faktor, dem Kampfeswillen der Truppen beimah. Für den Verkehr mit den Menschen schenkte er keine Zeit, er sorgte täglich

er wiederum hingebungsvoll gegen den verhassten Feind, darunter auch in jenen Gebieten, wo seine kampferfüllte Jugend verließ.

Über die ständige Verbundenheit A. A. Gretschos mit dem Heimatland, betonte der Redner, daß Andrej Antonowitsch, obwohl er sehr beschäftigt war, seinen Landsleuten ständig mit Wort und Tat half, große Sorge um die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets bekundete, sich über das erneuerte Donland — über seine wachsenden Städte und ergiebigen Fluren, über jeden Arbeitserfolg freute. Die Arbeiter und Bauern des Dongebietes kannten Marschall Gretscho nicht nur als großen Heerführer, sondern als einen fürsorglichen Lebens, sondern auch als ihren großen Freund und brachten ihm heiße Liebe und aufrichtige Achtung entgegen.

Hingebungsvoller Dienst an der Heimat, am Volk, an der Leninschen Partei, heben sich als ein großes Wesen und ein reiches Herzlichkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit zeichneten den Marschall Andrej Antonowitsch Gretscho aus, betonte D. W. Jefimow.

Für uns, Militärs der älteren Generation, die wir Andrej Antonowitsch noch in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges haben kennen, ist dieser unersetzbare Verlust besonders schwer, sagte Generaloberst P. I. Jefimow. Während des Krieges war Andrej Antonowitsch als großer Heerführer. Er besaß umfassende Kenntnisse und glänzende organisatorische Fähigkeiten. In Übereinstimmung mit dem Plan des Oberkommandos durchdachte er alle Einzelheiten der bevorstehenden Operationen, verbrachte er viel Zeit in den Gefechtsordnungen, bereitete er die Truppen auf die Erfüllung jeder Gefechtsaufgabe vor. Die Truppen unter seiner Leitung handelten kühn und entschlossen.

Alle, die mit ihm zusammen gekämpft haben, erinnern sich daran, welche große Bedeutung Andrej Antonowitsch dem moralischen Faktor, dem Kampfeswillen der Truppen beimah. Für den Verkehr mit den Menschen schenkte er keine Zeit, er sorgte täglich

er wiederum hingebungsvoll gegen den verhassten Feind, darunter auch in jenen Gebieten, wo seine kampferfüllte Jugend verließ.

Über die ständige Verbundenheit A. A. Gretschos mit dem Heimatland, betonte der Redner, daß Andrej Antonowitsch, obwohl er sehr beschäftigt war, seinen Landsleuten ständig mit Wort und Tat half, große Sorge um die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets bekundete, sich über das erneuerte Donland — über seine wachsenden Städte und ergiebigen Fluren, über jeden Arbeitserfolg freute. Die Arbeiter und Bauern des Dongebietes kannten Marschall Gretscho nicht nur als großen Heerführer, sondern als einen fürsorglichen Lebens, sondern auch als ihren großen Freund und brachten ihm heiße Liebe und aufrichtige Achtung entgegen.

Hingebungsvoller Dienst an der Heimat, am Volk, an der Leninschen Partei, heben sich als ein großes Wesen und ein reiches Herzlichkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit zeichneten den Marschall Andrej Antonowitsch Gretscho aus, betonte D. W. Jefimow.

Für uns, Militärs der älteren Generation, die wir Andrej Antonowitsch noch in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges haben kennen, ist dieser unersetzbare Verlust besonders schwer, sagte Generaloberst P. I. Jefimow. Während des Krieges war Andrej Antonowitsch als großer Heerführer. Er besaß umfassende Kenntnisse und glänzende organisatorische Fähigkeiten. In Übereinstimmung mit dem Plan des Oberkommandos durchdachte er alle Einzelheiten der bevorstehenden Operationen, verbrachte er viel Zeit in den Gefechtsordnungen, bereitete er die Truppen auf die Erfüllung jeder Gefechtsaufgabe vor. Die Truppen unter seiner Leitung handelten kühn und entschlossen.

Alle, die mit ihm zusammen gekämpft haben, erinnern sich daran, welche große Bedeutung Andrej Antonowitsch dem moralischen Faktor, dem Kampfeswillen der Truppen beimah. Für den Verkehr mit den Menschen schenkte er keine Zeit, er sorgte täglich

nheimerstaaten des Warschauer Vertrags war. Unter seiner Leitung legten sie eine wichtige Ebene ihrer weiteren Festigung zurück, wurde die brüderliche und Verbündetenzusammenwirkung enger.

Marschall Gretscho kannte und verstand gut die Tragik des Kampfes. Den Kampf der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des ganzen Sowjetvolkes erfüllend, tat er alles, damit die Kampfkraft der Streitkräfte der Sowjetunion — die Hauptstütze unseres Verteidigungsbundes — der Sicherheit unserer Völker, dem dauerhaften, ewigen schlichten Frieden effektiv sei.

Der Tod, dem er so viele Male mutig in die Augen geschaut hatte, rief Marschall Gretscho aus den Reihen der Sowjetischen Streitkräfte, rief ihn aus den Bruchteilen der Sowjetunion, sagte der Warschauer Vertrags, sagte W. Jaruzelski. Das ist unser gemeinsamer großer Schmerz. Wir neigen unsere Köpfe vor der Asche des Verstorbenen. Als Kommunisten und Militärs werden wir alles tun, damit unsere gemeinsame Sache, der ewige schlichte Frieden, nicht untergehe und hingebungsvoll diene, erstarke und sich entwickle.

Die Trauerkundgebung wird für geschlossen erklärt.

Die Leiter der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetvolkes steigen von der Tribüne des Mausoleums herab, sie haben die Urne und begeben sich zur Kremlova.

Es erschallten Artilleriegeschüsse. Der Generalsekretär stellt die Urne mit der Asche A. A. Gretschos in der Nische auf, die mit einer Memorialtafel geschlossen wird. Darauf stent geschlossen.

Andrej Antonowitsch GRETSCHO
17 28
19 03 — 19 76
X IV

Über dem Platz ertönt die Siedendymne der Sowjetunion. Im Paradezug gehen die Militärs einher. Die Vertreter der Streitkräfte der UdSSR und der Sowjetunion A. A. Gretscho — dem hervorragenden Heerführer, dem treuen Sohn der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes, militärische Ehrenzeichen.

(TASS)

Krise und Wirtschaft der USA

Ungeachtet einer gewissen Belebung der Konjunktur ist es der USA-Wirtschaft nicht gelungen, den Produktionsrückgang auszugleichen, der in den Jahren 1974—1975 stattfand, und die Produktionshöhe des Vorjahres von 1973 zu erreichen. Die wichtigsten ökonomischen Kennziffern, wie das Bruttoinlandsprodukt, die industrielle Produktion, der Zustand der Außenhandelsbilanz und Arbeitslosigkeit sahen Ende März schlechter als in dem Jahre 1973 aus.

Der Index der Industrieproduktion, der vom Gouverneur des Bundesreservensystems berechnet wird, stand Anfang April bei ungefähr 121 Punkten. Im März 1976 wird mit 100 Punkten angenommen gegenüber 125 Punkten Ende 1973 und lag somit drei Punkte unter dem vor zweieinhalb Jahren.

Eine erste Krise macht in den USA das Hüttenwesen durch. Von Januar bis Mitte April 1976 wurden rund 8,5 Prozent weniger Stahl als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das heißt in der Mitte der Wirtschaftskrise, geschmolzen.

In den ersten Monaten dieses Jahres ist auch die Produktion von Industrieausrüstungen unter dem Stand des Jahres 1973 gefallen. Der USA-Werkzeugmaschinenbau konnte ebenfalls nicht die Dauerrezession überwinden. Für die Krisenerscheinungen

spricht ferner die Tatsache, daß die Produktionskapazitäten der USA-Industrie weniger als um 72 Prozent ausgelastet sind.

Alle Versuche, die Wirtschaft aus der Krise zu führen, wurden in den USA stets nicht anders als auf Kosten der amerikanischen Werktätigen unternommen. Ihr Reallohn ging weiter zurück. Allein im März dieses Jahres verringerte er sich um 0,7 Prozent.

Ein gewisser Rückgang der Inflation wurde durch die Aufrechterhaltung der hohen Arbeitslosenquote erreicht. Von der Arbeitslosigkeit sind 7,5 Prozent der gesamten arbeitsfähigen Bevölkerung des Landes, oder sieben Millionen Menschen, betroffen. Nach Berechnungen von Experten, muß die USA-Wirtschaft,

um die Arbeitslosigkeit mindestens zwei Prozent abzubauen, mehrere Jahre lang eine Jahreszuwachsrate der Wirtschaft von rund sechs Prozent haben. Nach Auffassung von Wirtschaftsexperten sind solche Wachstumsraten, die die USA nicht einmal in der Vergangenheit erreichen konnten, wohl auch in der Zukunft kaum möglich.

Eine gewisse Belebung der Konjunktur der letzten Monate wurde durch große staatliche Finanzspritzen für die Wirtschaft erreicht. Das hat jedoch ein weiteres Wachsen des Bundeshaushaltsdefizits zur Folge. Das vom Senat des USA-Kongresses gebilligte Budget für das Finanzjahr 1976—1977 sieht ein reales Defizit in Höhe von 50,2 Milliarden Dollar vor. Eine derartige Lage birgt die Gefahr einer neuen „Inflationsexplosion“ in sich.

Zur Zeit warten Regierungsvertreter gern mit optimistischen Erklärungen von einer „Wirtschaftsgesundung“ auf, für viele in den USA ist es wichtig, daß zum 100. Jahrestag des Landes im Juli dieses Jahres und zum Tag der Präsidentschaftswahlen im November von der Wirtschaftsführung nur beruhigende Nachrichten kommen. Die Geschäftskreise teilen jedoch nicht den auf Schau getragenen Optimismus der Regierung. Eine Widerspiegelung der Befürchtungen der Geschäftskreise ist die Tatsache, daß es die Privatunternehmen nicht mit Investitionen in neue Ausrüstungen und Technik eilig haben, von denen das wirtschaftliche Wachsen abhängt. Laut „New York Times“ waren viele Reden auf der jüngsten Jahreskonferenz der Investoren in New York von Pessimismus über die wirtschaftlichen Aussichten auf die bevorstehenden Jahre durchdrungen.

Hochwertiger politischer Akt

Die Parlamentswahlen in Portugal waren der erste hochwertige politische Akt, der entsprechend der neuen Verfassung unternommen wurde, heißt es in einer veröffentlichten Erklärung der Politischen Kommission der Portugiesischen Kommunistischen Partei.

Wie in der Erklärung festgestellt wird, erschließen diese Wahlen die Perspektive einer Festigung des demokratischen Regimes, das sich auf dem Wege der Freiheit und des sozialen Fortschritts entwickelt. Um dieses hohe patriotische Ziel zu erreichen, müsse die Einheit aller demokratischen und linken Kräfte gesichert werden, für die sich das portugiesische Volk bei den Wahlen entschieden ausgesprochen hat.

Zu den Ergebnissen der Parlamentswahlen stellt die Politische Kommission der PKP fest: „Die portugiesischen Kommunisten erklären sich bereit, alles zur Möglichen zu tun, damit in der Versammlung der Republik eine linke politische Mehr-

TASS Weltgeschehen

Die massenhaften Demonstrationen der arabischen Einwohner Jerusalems dauern an. Die Manifestanten protestieren gegen die Fortsetzung der israelischen Okkupation, die Beilegung der nachdringlichen Forderung, die Schändung der religiösen Denkmäler der Araber. Die Polizei ging auf die



Demonstranten mit Knütteln los und setzte Tränen gas ein. UNSER BILD: In den Straßen von Jerusalem jagt die Polizei die Demonstranten mit Tränengas auseinander. Foto: AP—TASS

Im Zeichen scharfer Gegensätze

Die in den letzten sechs Monaten vierte Runde der Handelsgespräche zwischen Delegationen Großbritanniens und Japans hat in Tokio begonnen. Das Thema der Gespräche bleibt unverändert: Stand der Handelsbeziehungen und die Ausraumung der Gegensätze auf diesem Gebiet.

Die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Japan haben sich in den letzten Jahren derart verschärft, daß japanische Delegationen in ihren Kommentaren Militärische Fachaussprüche, so japanisch-britischer Handelskrieg, „eine Offensive auf die Märkte“ und andere, verwenden. Und das nicht aus Vorliebe der japanischen Journalisten für die Kriegsterminologie.

1969 war in den japanisch-

Im Interesse aller Staaten

Das Streben der Sowjetunion nach Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gesellschaftsordnungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik entspricht den Interessen aller Staaten und fördert die Entwicklung allseitiger Beziehungen zwischen Ost und West. Das hat Rene Bruck, Generaldirektor des belgischen Hüttenkonzerns Sidmar, erklärt.

Bruck sagte, die belgischen Industriellen hätten mit besonderer Genugtuung festgestellt, daß Generalsekretär L. I. Bresnaw auf dem XXV. Parteitag die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Belgien als positiv bezeichnete. Die sich von Jahr zu

Die Ballade in den 6., 8. Klassen

Erich Lehmann ist im Rayon Taranowski als einer der erfahrensten Pädagogen bekannt. Im Laufe einer Reihe von Jahren unterrichtet er in der Achtklassenschule Walerjanowka in Deutsch als Muttersprache. Heute teilt er uns einige Erfahrungen im Literaturunterricht in den 6.—8. Klassen mit.

Als Vorarbeit zum Aswendiglernen einiger Balladen in den Klassen 6., 7. und 8. wird den Schülern erzählt, daß Friedrich Schiller die meisten seiner Balladen im Jahre 1797 schrieb. Dieses Jahr ist in die Geschichte der Literatur als das Balladenjahr eingegangen. Das war das Jahr eines ganz besonders schöpferischen und fruchtbaren Zusammenarbeit Goethes und Schillers. Es war ein eigenartiger Wettbewerb in der Dichtkunst.

Die Form der Ballade erlebte bei ihnen eine neue Reife und Ausprägung. Ursprünglich war die Ballade nichts anderes als ein Tanzlied. Später bekam die Ballade ein eigenes poetisches Genre, in dem ebenso dramatische als auch epische und lyrische Elemente enthalten sind. Goethe und Schiller führten diese Mischform zwischen Epik, Lyrik und Drama auf den Gipfel ihrer klassischen Entwicklung.

Warum wandten sich die Klassiker mit solcher Anteilnahme der Ballade zu? Der Reichtum an poetischen Möglichkeiten war es, der Goethe und Schiller bewog, sich in der Kunst der Ballade zu versuchen. Besonders groß ist hier Schillers Verdienst. Im Gegensatz zu Goethe, durch dessen Ballade merkwürdige Geister schweben und seltsam wunderbare Naturerscheinungen sich offenbaren, entnommen sein. Die Ballade zeichnet sich durch Klarheit und Knappheit, durch reichen Stimmungsgehalt und starke dramatische lebendige Sprache. Der Dichter mischt hier epischen, lyrischen und dramatischen Stil mit vollendeter Meisterschaft. Eine Ballade schildert in der

Muttersprachlicher Deutschunterricht: Erfahrungsaustausch

Regel eine außergewöhnliche Begegnung. Die Kürze der Ballade zwingt den Dichter zu einer möglichst gezielten Schilderungsweise. Das führt meist zu einer schnellen dramatischen Steigerung, so daß der Hörer oder Leser in einer ständigen Spannung gehalten wird. Das Bedeutungsvolle an den meisten Balladen von Goethe und Schiller ist, daß sie den Menschen nicht allein mit ihrer künstlerischen Meisterchaft ergreifen, sondern ihn zugleich humanistisch erziehen wollen.

Wenige Gedichte in deutscher Sprache sind so weit im Volke verbreitet und beliebt, wie die Balladen von Schiller. Klarheit des Ausdrucks, Schönheit und Erhabenheit des Stils, die Größe des Gedankens zeichnen seine Balladen aus.

Den Ideengehalt seiner Balladen machen die epische Prologform aus. Schiller glaubte zeitlos an die hohe stilbildende Aufgabe der Kunst. Schillers ganzes Streben war es, seinen Zeitgenossen die unter erbärmlichen Verhältnissen lebten, durch seine Dichtung zu helfen. Er hielt fest an den Forderungen nach menschlicher Freiheit, nach zügellosem, bigamen und erhabenen Handeln der Menschen.

Deswegen war Schiller bestrebt, in seinen Balladen an Hand eines Menschenschicksals die Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Tuns und Handelns zu schildern. Die Kräfte zu zeigen, die das Leben der Menschen lenken. Zu einer seiner bekanntesten Balladen gehört „Der Handschuh“ (Lehrbuch für die 6. Kl.).

Die Ballade beginnt im ruhigen epischen Tonfall. König Franz eröffnet das Spiel. Der Lehrer zitiert die erste Strophe: Vor seinem Löwenanfen, das Kampfspiel zu erwarten, saß König Franz... und weiter Und wie er winkt mit dem Finger,



In Japan werden immer neue Tatsachen bekannt, verbunden mit der Entlarzung der gesetzwidrigen Aktionen der amerikanischen Fluggastgesellschaft „Lockhid“, die viele japanische Politiker und Regierungsbeamte bestechen hat. Pressemittelungen zufolge war an „Lockhid“-Aktionen auch die CIA mitbeteiligt. Breite Kreise der fortschrittlichen Öffentlichkeit verurteilen die verbrecherische Einmischung der CIA in die inneren Angelegenheiten Japans und fordern die Heranziehung zur Verantwortung aller, die der Skandalstory mit der „Lockhid“ mitbeteiligt sind, ganz abgeben davon, welche hohen Posten sie in der politischen Welt besaßen oder besitzen. UNSER BILD: Einwohner der japanischen Hauptstadt während der Protestkundgebung gegen Korruption in den leitenden Kreisen des Landes. Foto: TASS

Westeuropa sucht nach Ausweg

Der Vorsitzende des Bundesverbandes deutscher Banken, Wilhelm Christians, hat dieser Tage erklärt, der Ausweg aus der Krise sei eine Frage der Psychologie. Glaube man nicht fest daran, werde es keine Besserung geben.

Zur Zeit häufen sich in Westeuropa Erklärungen von einer angeblich einsetzenden Wundlung zum Besseren. Die Autoren solcher Prognosen möchten daran offensichtlich glauben.

Wieweit ist der zur Schau getragene Optimismus derartiger Voraussagen durch Tatsachen untermauert?

Untersuchungen in westeuropäischen Ländern zeigen, daß die Wirtschaftslage schwierig bleibt. So verzeichnet das Jahr 1976 dem westeuropäischen Arbeitslosen keine ersatznehmende Besserung.

In den neuem EWG-Ländern bleibt das Beschäftigungsproblem in vollem Maße akut.

Nach den jüngsten offiziellen Statistiken gibt es in der BRD 1.190.000 Arbeitslose, in Frankreich 978.000, in Italien 1.235.000 und in Großbritannien 1.234.000. Von diesen Leuten werden nur sehr wenige in den nächsten Monaten Arbeit finden können. Das ganze Jahr hindurch wird in Westeuropa ein hoher Stand der Arbeitslosigkeit bestehen.

Inflation untergräbt das Arbeiterfamilienbudget. Die Teuerung wächst in den einzelnen

Unsere Mutter

Es ist kein leichtes Los für einen Familienvater, plötzlich mit drei Kindern allein zu bleiben. Mit drei Knirpsen, von denen der älteste nicht einmal fünf Jahre alt und der jüngste noch an die Brust gewöhnt war.

Die Nummer einer Frau Vater Alexander Poppler kennen, bevor er für mich, Wolodja und Ljuba eine neue Mutter fand, d. h. eine Frau, die sich unser annehm und nicht nur dafür sorgte, daß wir sauber gekleidet und satt waren, sondern auch Mutterliebe für uns Halbwaisen übrig hatte. Das war Erna Wassiljewna, unsere Nachbarin, die mit ihrer neunjährigen Alwine in die Familie kam. Mit der Zeit festigte sich der Ehebund unserer Eltern durch die Geburt von noch drei Kindern: Sascha, Gajja und Ida.

Heute sind wir alle erwachsen, selbständig und berufstätig.

Wie weit wir auch alle voneinander entfernt wohnen, verbunden uns doch echtes Verwandtschaftsgefühl. Oft besuchen wir die Eltern im Lenin-Sowchos, die uns eine glückliche Kindheit und zukunftsvolle Jugend gaben. Wir sind ihnen dafür von Herzen dankbar.

Unlängst fand in unserer zahlreichen Familie ein großes Fest statt: Unsere Eltern feierten silberne Hochzeit, 25 Jahre gemeinsame Lebens- und arbeitsreich, sorgenvoll, aber glücklich war.

Viktor POPPLER, Gebiet Sempalinsk

„Ich hätte meine helle Freude an Gennadi“, erzählt der Veteran des Mechanischen Reparaturwerks in Leninogorsk Herbert Miller. „Viele Jungen hatte ich schon bei mir in der Lehre, dieser aber übertraf alle an Auffassungsvermögen und Findigkeit. Die Drehbank zu meistern bedeutete für ihn mehr, als nur einen Beruf zu erlernen. Bei einer beliebigen Aufgabe fehlte es Gennadi nicht an Begeisterung. Mit einem Wort, der Bursche hatte in der Berufswelt den Nagel auf den Kopf getroffen.“

Man schrieb Jahresmit 1957. Seit zwei Jahrzehnten zählt nun Gennadi Jegorow zu den Bestarbeitern des Kollektivs. Viele Auszeichnungen wurden ihm zuteil. Nach jedes Jahr ging er in der Halle Nr. 2 als Sprechwortlich. Er wurde nach dem Krieg im Großen Vaterländischen Krieg mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“ ausgezeichnet. Als ihm im vorigen Jahre die Gedenk-Medaille zum 30. Siegestag eingehändigt wurde, erinnerte er sich zusammen mit den Freunden an jene ruhigen Tage und freute sich, daß auch er sein Scherlein zum großen Sieg beigetragen hat.

Seine 5 Kinder sind zu arbeitsamen Menschen herangewachsen und werden in ihren Kollektiven geschätzt und geehrt. Es tummeln sich zur Freude der Kollektiven auch schon 10 Enkel und 3 Urenkel.

Heinrich und Maria Rempe haben die Früchte ihrer Arbeit vor Augen und sind glückliche Menschen.

J. SÄNGER, Krasnoturjinsk



MIT BEGEISTERUNG

„Ich hätte meine helle Freude an Gennadi“, erzählt der Veteran des Mechanischen Reparaturwerks in Leninogorsk Herbert Miller. „Viele Jungen hatte ich schon bei mir in der Lehre, dieser aber übertraf alle an Auffassungsvermögen und Findigkeit. Die Drehbank zu meistern bedeutete für ihn mehr, als nur einen Beruf zu erlernen. Bei einer beliebigen Aufgabe fehlte es Gennadi nicht an Begeisterung. Mit einem Wort, der Bursche hatte in der Berufswelt den Nagel auf den Kopf getroffen.“

Man schrieb Jahresmit 1957. Seit zwei Jahrzehnten zählt nun Gennadi Jegorow zu den Bestarbeitern des Kollektivs. Viele Auszeichnungen wurden ihm zuteil. Nach jedes Jahr ging er in der Halle Nr. 2 als Sprechwortlich. Er wurde nach dem Krieg im Großen Vaterländischen Krieg mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“ ausgezeichnet. Als ihm im vorigen Jahre die Gedenk-Medaille zum 30. Siegestag eingehändigt wurde, erinnerte er sich zusammen mit den Freunden an jene ruhigen Tage und freute sich, daß auch er sein Scherlein zum großen Sieg beigetragen hat.

Glückliche Menschen

Schon lange kenne ich dieses betagte Ehepaar: Heinrich Rempe, einer der ersten Mechanisatoren im Kolchos „Roter Landmann“, unweit der Stadt Marx, Gebiet Saratow, und seine Frau Maria, geborene Leer, damals Arbeitsgruppenführerin im Tabakanbau desselben Kolchos — das war am Anfang ihrer Ehe und nach 30 Jahren versammelten sich unlängst in dem hellen Haus auf der Popow-Straße in Krasnoturjinsk ihre Kinder und besten Freunde zur Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Seit 1942 bis zur Altersrente arbeitete Heinrich Rempe als Schmied in der Krasnoturjinsk Bauverwaltung „Shtirost“ und sein Fleiß und seine Liebe zur Arbeit waren da

Glückliche Menschen

Schon lange kenne ich dieses betagte Ehepaar: Heinrich Rempe, einer der ersten Mechanisatoren im Kolchos „Roter Landmann“, unweit der Stadt Marx, Gebiet Saratow, und seine Frau Maria, geborene Leer, damals Arbeitsgruppenführerin im Tabakanbau desselben Kolchos — das war am Anfang ihrer Ehe und nach 30 Jahren versammelten sich unlängst in dem hellen Haus auf der Popow-Straße in Krasnoturjinsk ihre Kinder und besten Freunde zur Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Seit 1942 bis zur Altersrente arbeitete Heinrich Rempe als Schmied in der Krasnoturjinsk Bauverwaltung „Shtirost“ und sein Fleiß und seine Liebe zur Arbeit waren da

Willkommen in unseren Labs!

Die Partei und der Sowjetstaat schenken immer mehr Aufmerksamkeit den Fragen der Verbesserung der Kultur- und Lebensverhältnisse der Werktätigen, der Entwicklung des Netzes der Kulturzentren, ihrem Bau, der Festlegung der materiellen Basis der Klubs und Bibliotheken. Die Lösung dieser Fragen ist wichtig, weil sie mit der Entwicklung der Agrarproduktion untrennbar zusammenhängen. Funktionen einer Dorfklub oder einer Dorfbibliothek gut, bedeutet das, daß die Arbeiter morgen noch bessere und produktivere Leistungen aufweisen werden. Das ist einer der Faktoren zur Verankerung der Jugend auf dem Dorfe.

In unserem Rayon funktionieren gegenwärtig zwei Kulturhäuser und 47 Dorfbibliotheken.

Gut gestaltet ist die Arbeit im Klub des Dorfes /Jeleskoje. Hier wurden im Laufe des Jahres 12 Vorlesungen und Vorträge zu gesellschaftlich-politischen Themen gehalten.

Die Zuschauer dankten dem Lektor und den Laienkünstlern für ihre schöpferischen Bemühungen. Auch das Fest der Freunde verlief in diesem Klub mit Erfolg. Noch lange wurde im Saal gescherzt und gelacht, und als die Zeit herum war, verließen die Zuschauer nur ungern den Raum.

Für alle Massenveranstaltungen und Abende in diesem Klub ist seine Lektorin Jelissaweta Tomasschowa verantwortlich. Sie unterhält enge Kontakte mit der Produktion. Der Klubrat plant und lenkt die ganze Arbeit die-

ser Kultur- und Bildungsanstalt. Man kann sich im Haus der Viehzüchter und im Feldstandort sehen, wo sie die Bibliothekarin Valentina Karpuchina ständig Aussprachen durchführt, Kampfflüter und Blitzmeldungen herausgeben, in denen über die Bestarbeiter der Wirtschaft berichtet wird.

Der Dorfklub von Sarv-Usk ist vorläufig in einem Gebäude untergebracht, abends gibt es hier jedoch sehr lebhaft zu, hier wird eine große politische Massenarbeit geleistet. Die Leiterin dieses Kulturherdes, Fernstudientin an der Pädagogischen Frauenhochschule von Alma-Ata, Shibeke Bestajewa, erzog ihren Dorfgewissen Liebe zu dieser Kultur- und Bildungsanstalt an. Im März 1975 wurde im Dorf Sarv-Usk eine Komsomol- und Jugendviehzuchtbrigade „Uschkyk“ gegründet. Shibeke nahm daran den tätigen Anteil. Aussprachen in Produktionen, Übernahme und Auswertung der sozialistischen Verpflichtungen, Herausgabe des Kampfflüters, der Wandzeitung „Uschkyk“ — dieses Verzeichnis, was die Klubleiter alle leisten muß, könnte man noch fortsetzen.

Die Bibliothek des Dorfes Kirilowka liegt im Zentralschloß des Leninorden tragenden Sowchos „Kamennobrodski“. Sie wird fleißig von Arbeitern und Angestellten, Viehzüchtern und Mechanisatoren, Sowchosspezialisten und Dorfbewohnern genutzt. Während des ganzen Jahres 1975 bemühte sich die Bibliothek besonders um die Propagierung von

Materialien zum 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg zum 70. Jahrestag der ersten Russischen Revolution, von Materialien zu den Wahlen und zum Internationalen Jahr der Frau. Gegenwärtig konzentriert sie ihre Aufmerksamkeit auf die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU.

Bei der Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Kultur- und Bildungseinheiten und gemäß den Arbeitsergebnissen für 1975 wurde der Bibliothek von Kirilowka der erste Platz im Gebiet unter den Dorfbibliotheken zuerkannt. Ihre Leiterin Lubow Wlewotka arbeitet hier nun schon 22 Jahre lang. Sie erhielt von der Rayonabteilung Kultur mehrmals Dankensprüche, Ehrenurkunden und Wertgeschenke. Ihr wurde ein Dank vom Kulturminister der Kasachischen SSR ausgesprochen und eine Geldprämie überreicht. Mehrere Jahre lang trägt diese Kulturstätte den Titel „Bibliothek ausgezeichnete Arbeit“.

Auch die Bibliothek in Aksjonowka propagiert aktiv die Politik der KPdSU und leistet der Partei, der Komsomol- und der Gewerkschaftsorganisation große Hilfe bei der kommunistischen Erziehung der Dorfbewohner und bei der Hebung ihres kulturellen Niveaus. Die Hauptaufgabe der Bibliothek war die Befriedigung der Bedürfnisse jedes Lesers. In der Vergangenheit, Landwirten, ihre Produktionspläne erfolgreich zu erfüllen, propagierte Literatur über die letzten

Erkenntnisse der Agrarwissenschaft, über die fortgeschrittenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Viehzucht und des Getreidebaus.

Zu diesem Zweck werden für Spezialisten und Lehrer Tage der Information über Neulinge, Tage des Bekanntwerdens mit neuer Literatur veranstaltet, man arbeitet gruppenweise und individuell mit Lesern, propagiert Literatur unter der Jugend und den Schülern.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Bibliothek den Sowchosarbeitern. Die Wandbibliotheken für die Viehzucht, für Feldbaubrigaden, für die Getreideernte komplettiert, ferner für politische Auszubildende, die Wahlkampagne, für Zivilschutz, für Atheismus, Ästhetik u. a.

Die Dorfbibliothek von Aksjonowka führt ebenso wie die von Kirilowka schon 8 Jahre lang den Titel „Bibliothek ausgezeichnete Arbeit“. Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs für 1975 wurde ihr der 3. Platz unter den Dorfbibliotheken des Gebietes zuerkannt. Ihre Leiterin Rose Lingde wurde durch die höherinstanzlichen Instanzen mehrmals ausgezeichnet. Ihr Name ist ins Ehrenbuch des Rayons eingetragen.

W. HAAG
Lektor der Rayonabteilung Kultur
Gebiet Aktjubinsk

Für aller Wohl

Jeder arbeitet bei uns nach seinen Möglichkeiten für das Wohl des Staates und damit für das Wohl aller. Lebensgefühl, Lebenserwartungen sind in unserem Land gesund, reich, eigentlich menschlich. Sie heißt nicht, daß mir alles in den Schoß fällt und daß bei der weiteren Entwicklung nicht noch viel zu arbeiten bleibt.

Für Thomanechor und Thomaskantor besteht in erster Linie die Verpflichtung, Bachs großes Erbe in lebendiger Weise zu pflegen und möglichst in den vergangenen Jahren nahezu alle weltlichen Kantaten Bachs und viele Chöre anderer Komponisten aufgeführt. Auch Jugend- und Betriebskonzerte in der DDR, in Kulturhäusern und Großbetrieben sehe ich als einen Weg an, um viele Menschen an die Musik heranzuführen.

Die Leipziger Bachpflege hat große Verpflichtungen. Der von uns beschriebene Weg erhebt keinen Anspruch auf absolute Gültigkeit, aber die Musikwelt schaut natürlich besonders auf uns, darauf, wie wir an der Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs dessen Erbe „in Ehren bewahren und weiterführen“.

Für unser Wirken sind alle materiellen und ideellen Voraussetzungen gegeben, und wir sind unserem Staat sehr dankbar dafür. Wir finden jederzeit Verständnis und erhalten auch große Unterstützung durch die Partei der Arbeiterklasse, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Die wachsenden Anforderungen an Chorbau und schulische Ausbildung haben beispielsweise eine Umformierung in der Thomasschule verlangt. Die Einrichtung spezieller Klassen für die Chormitglieder war unerlässlich, damit die zunehmenden Konzentrationen — die internationale Anerkennung der DDR bringt — das mit sich — keine Wissenslücken entstehen lassen. Die Genossen waren die

ersten, die das verstanden und entsprechend eingeschritten haben. In den kleineren Klassen der Chormitglieder kann jetzt, trotz der besonderen Bedingungen, der Schultstoff systematisch erarbeitet werden.

Zu den geschichtlichen und zeitgenössischen Kulturleistungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderländer sind immer neue Impulse zu gewinnen. Der Thomanechor hat die Bedeutung des Lebens, welche großes Interesse der Musik Bachs in der Sowjetunion entgegengebracht wird. Umgekehrt haben wir hervorragende sowjetische Chöre gehört. Die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder verlangt zwingend ein genaueres Kennenlernen der Menschen und ihrer Kultur. Dadurch kann das Zusammenwachsen wesentlich gefördert werden, wobei es interessant und anziehend wirkt, wenn mit der internationalen Zusammenarbeit zugleich die nationalen Elemente der Kultur weiterentwickelt werden.

Wir sind verständlicherweise an einer engeren Zusammenarbeit mit sowjetischen Knabenchören interessiert. So lernte ich während einer DDR-Tournee des Knabenchores „Die Eichen“ aus Vilnius diesen sehr guten Chor und neue Werke kennen. Darartige Verbindungen bleiben in den nächsten Jahren auszubauen. Auch zu den Knabenchören der polnischen Stadt Poznan haben wir Kontakt. Auf unsere Auslandsreisen nehmen wir Werke von DDR-Komponisten mit, wie wir auch Werke der Gastländer in unseren Programmen darbieten.

Reisen bringen natürlich vielerlei Eindrücke. Die Jungen beobachten sehr aufmerksam die verschiedenartigsten Erscheinungen und setzen sie in Beziehung zu den Bildern und Vorstellungen, die sie von einem Land vermittelt bekommen. In der Schule und Chorleitung ist es wesentlich, richtige Einsichten zu fördern.

Was die Aufnahme anbelangt, so sind Aufgeschlossenheit und Begeisterungsfähigkeit der Konzertbesucher für den Chor ein großer Ansporn. In Italien fanden wir ein begeistertes Publikum beim Pressfest des Zentralorgans der Italienischen Kommunistischen Partei, aber ebenso in einem Konzert in Rom für den Vatikan. Ich glaube, wir haben die DDR immer und überall ehrenvoll vertreten.



H. I. ROTZSCH
(Panorama DDR)

Die „lenkbare Explosion“

Immer größer wird im letzten Drittel des XX. Jahrhunderts die Besorgnis der Menschheit anlässlich der drei Kategorien von „Explosionen“ — der atomischen, der demographischen und der informatischen.

Bzüglich der ersten ist zwar schon ein bestimmter Fortschritt erreicht (nicht beachtet jene Länder, wo man Gräben aushebt und darin Getreide verscharrt...). Über die zweite braucht man sich wohl kaum zu beunruhigen: Nach den letzten Angaben der UNO sind wir unserer insgesamt nur vier Milliarden, unser Mütterchen Erde kann aber sogar beim heutigen Entwicklungsstand der Produktivkräfte 60 Milliarden Menschen ernähren (unter der Bedingung sozialer Gerechtigkeit). Was jedoch die dritte anbelangt, so ist sie wirklich ernst zu nehmen. Nicht von ungefähr ist unter den Ingenieuren (ganz besonders) und anderen qualifizierten Spezialisten der Ausdruck gebräuchlich, daß es „heute leichter ist, etwas Neues zu entdecken als etwas Altes“. Natürlich, ein Element der Hyperbel ist darin enthalten, und doch... Gegenwärtig erscheinen in der Welt allein an die 60 000 Zeitschriften, die Natur- und technische Probleme behandeln. 2 000 Seiten verschiedener Informationen in jeder Minute — das hat auf sich sehr aufmerksam zu machen. Den zehnten Teil dieser Masse durchlesen und erfassen? Schwerlich. Noch schwerer ist es, darin das zu finden, was man braucht. Da kann man wirklich den Mut verlieren.

Als die „Informationsexplosion“ zur Tatsache wurde, begannen einige Dilettanten von ihr... Bändigung zu sprechen. Was bedeutet das in der Praxis? Nicht drucken, nicht verbreiten, nicht... usw. Und dann — nicht entdecken, nicht erfinden? Ein Paradox.

„Nein, nicht über die Bändigung der „Informationsexplosion“ muß man reden“, meint der Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Information Anatolj Golowanow, „sondern

über ihre Lenkung. Das sind grundsätzlich verschiedene Sachen. Schließlich besteht die Komplexität des Problems nicht darin, daß es zuviel Informationen gibt — ist es nicht lächerlich zu befürchten, daß die Menschheit einmal am Ende ihrer Kräfte in sich selbst erstickt wird? — sondern in der Möglichkeit, schnell eine Antwort auf die gestellte Frage zu erhalten. So wie wir z. B. die nötige Rufnummer eines Abonement erfahren. Heute sind unsere Dienste noch nicht so vollkommen. Aber morgen — warum nicht? Die prinzipiellen Grundlagen für solche ein Volkkommenheit sind vorhanden.

Es handelt sich um das System „Frage—Antwort“. Auf Mangel an Information interessiert man sich für Probleme und die Technologie der Niederbringung tieferer Bohrörter. Was empfinden dazu die Erdölgegner aus Aserbaidschan, Tatarien, Texas? Klar. Die Information ist aussortiert und nach Bestimmung abesandt. Wem war die Frage jedoch gestellt worden? Der Elektronenrechenmaschine „Minsk-32“, deren Gedächtnispotenz sehr groß ist.

So wird es heute schon getan. Und doch beansprucht die Prozedur der Erhaltung einer Antwort einige Tage. Bis Post die Anfrage zustellt, bis die Antwort eintrifft. Gewiß, für die Lösung eines ernstesten Problems ist das nicht allzukompliziert, aber es geht ja schon um die Nutzung der Fernschreiber- und Bildfunk-Verbindungen in diesem System.

Die Hauptsache liegt in etwas anderem. Das Institut muß die aus aller Welt erhaltenen Informationen schnell bearbeiten, verallgemeinern, konkrete Empfehlungen zu dieser oder jener Frage geben. Zu diesen Zwecken wird gegenwärtig im Forschungsinstitut ein einheitliches, automatisiertes System der wissenschaftlich-technischen Information geschaffen, die die „Explosion“ nicht abschwächen, jedoch lenkbar machen wird.

L. QUANT

UNRUHIG flackert das Lagerfeuer. Zwei Haufen trockener Äste liegen übereinander, befestigt an Pfählen, die mit dem Bell in die Erde eingeschlagen wurden. Die Jäger sitzen und schimpfen über das Matschewetter — das kann keine gute Jagd geben. Der schöne Altvaterbrenner mit seinen glitzernden Spinnweben war längst vorbei. Nun zauste der scharfe Wind die Bäume und Sträucher. Die Luft, erfüllt mit Feuchtigkeit und Kälte, ist schwer und dicht. Irgendwo kracht ein Schuß, das Echo grollt. „Nikolaj Iwanowitsch gibt es nicht auf“, bemerkt einer der Männer. Feuert.

Nach einer Zeit näherte sich der Jäger, der geschossen hatte. Die Schlosier Nikolaj Kostjuk und Nikolaj Sułow, Oleg Wassiljew, stellvertretender Leiter der Abteilung für technische Kontrolle, und Michail Pogodajew, Stellvertreter des Chefingenieurs, sind in der Freizeit nach dem Jäger. Ihre Väter und Großväter waren Gewerksjäger. Bei diesen Männern aber, deren Begehrten verschieden sind, ist das Jägergewerbe Leidenschaft geworden.

Mit dem Wetter hat es den Männern diesmal nicht gegückt. Morgen abend heißt es aufbrechen. Nikolaj Iwanowitsch Sułow, einer der erfahrensten Jäger, wirft den Zigarettenstummel ins Feuer. „Zur Abwechslung kann es einmal mal schiefgehen“, meint er. „Aber das vorliegende Mal...“ Und da beginnt eine der Jägergeschichten, von der schon niemand mehr weiß, aber der Erzähler selbst, wie es sich denn in Wirklichkeit zugetragen hat.

Das Jägerdewerks Pawlowitsch, derer Traktorenwerke „W. I. Lenin“ liegt im Norden des Gebietes, zwischen den Seen Karasuk und Bogatyr. Eine Fläche von fast 200 000 ha steht den Jägern des Werks zur Verfügung. Ihr Treffpunkt ist das Dorf Malyje Beresniki, wo die Jäger ihre Wagen und Motorräder parken und sich in den Wald oder zum Moor, zum gewählten Jagdrevier, begeben.

„Seit der Gründung des Betriebs steht dieses Jagdrevier den Traktorenbauern zur Verfügung“, erzählt M. S. Pogodajew, Vorsitzender der Jägergesellschaft des Werks. Michail Stepanowitsch erzählt auch über die technischen Arbeiten in der Vermehrung des Wildes. An den Wochenenden fahren die Traktorenbauer in ihr Jagdrevier, um für die Vögel künstliche Nester und Futterstellen einzurichten. Das Wild dieser Wälder und Steppen-Rehe, Steppenfüchse, Hasen,

sofort Chakimowa, eine der besten Studentinnen der Gruppe, das Wort und sprach über die unzerbrechliche Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der DDR. Die Schüler der Klasse 7b Farogat Nasarowa und Maschura Abdullajewa rezierten Gedichte in russischer, kasachischer und deutscher Sprachen. Darauf sprach die Studentin des 1. Studienjahres Bettina Quas im Namen der Gäste. Die Mitarbeiter blieben dort nicht wohnen, weil ihnen keine Wohnungen zugeteilt wurden. So nahmen im Vorjahr im Sidanow-sowchos 3 Mitarbeiter wegen Wohnungsmangel ihren Abschied, ebensoviel auch im Tschkalow-Kolchos.

„Sichern wir die Fachleute der Dienstleistungssphäre auf den Umtriebsweiden“, fährt Kalngarbaew fort, „so haben wir das Problem der Dienstleistungen an den Tiertürkern zum größten Teil gelöst.“

In den Dokumenten des XXV. Parteitags, „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Zeitraum 1976-1980“ ist vorgemerkt: „Der

Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten.

Jedoch tragen einige Dorfsowjets und Wirtschaftsseiler wenig Sorge um die Bereitstellung von Räumen für die Zweigstellen der Dienstleistungssphäre. Auch die Mitarbeiter dort nicht wohnen, weil ihnen keine Wohnungen zugeteilt wurden. So nahmen im Vorjahr im Sidanow-sowchos 3 Mitarbeiter wegen Wohnungsmangel ihren Abschied, ebensoviel auch im Tschkalow-Kolchos.

„Sichern wir die Fachleute der Dienstleistungssphäre auf den Umtriebsweiden“, fährt Kalngarbaew fort, „so haben wir das Problem der Dienstleistungen an den Tiertürkern zum größten Teil gelöst.“

In den Dokumenten des XXV. Parteitags, „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Zeitraum 1976-1980“ ist vorgemerkt: „Der

Freizeit—sinnvoll gestalten! Frühling am Irtytsch

Moornhühner u. a. — befindet sich unter Kontrolle der Jagdmeister. Dies ist in diesem Kommando die Jagd nur denjenigen erlaubt, die im Werk arbeiten und Mitglieder der Jägergesellschaft sind.

„In der vergangenen Herbstjagd haben etwa 1 000 Traktorenbauer ihre Freude am Jagen gehabt“, führt M. Pogodajew aus. „Und im Laufe des Jahres steigt die Zahl der Jagdstunden bis auf 3 000.“

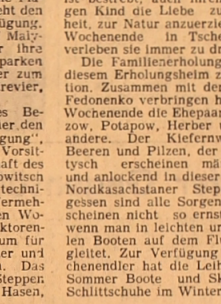
Das Jagen des Wildes in den Wald- und Steppengebieten ist eine gute Abwechslung für den Alltag der Traktorenbauer, auch eine vortreffliche Erholung. Bei weitem nicht die einzige, die man im Werk pflegt.

Ein Vorteil der Erholung in Tschernojarka ist die Erweiterung der Erholungszone in Tschernojarka vorgesehen. Gemeinsam mit dem Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ sind im Traktorenwerk ein Pensionat mit 300 Plätzen. Es ist vorgemerkt, ein Vorbeugungsanatorium am Irtytsch-Ufer in Pawlodar zu bauen.

„Eine andere Erholungszone könnte bei Schirdy, zwischen den Staubecken Nr. 4 und 5 des Kanals Irtytsch—Karaganda eingerichtet werden. Die Erholungszone würde die Interessierten in 40—50 Minuten zur Endstation — Erholungsheim Schirdy — bringen. Auch unsere Jäger würden auf ihre Kosten kommen — der Raum um die Staubecken bei Schirdy entspricht den Anforderungen der anspruchsvollsten Jäger“, führte Genosse Salasajew fort.

„Der rote Sonnenball nähert sich dem Horizont. Der Wind hat sich gelegt, und die Abendluft strahlt ein Fludum von frischem Frühlingsroma aus. Gleich einem Fluß, der sich von selnerdicken Eisdicke befreit hat, erleuchtet die Natur ihre Wiedergeburt. Ein Motorboot legt an der kleinen Insel im Irtytsch an. Die Angler bugsieren das Boot zum Ufer und befestigen es mit der Kette an einem Weidenbaum, damit die Strömung des Hochwassers es nicht fortreibt. Bald kocht schon in einem Feldschiff die Fischsuppe, und in der eingehobenen Fensternis leuchtet nur noch das Lagerfeuer auf.“

I. WARKENTIN
Pawlodar



Abend der Freundschaft

In der Schule Nr. 157 fand ein Abend der internationalen Freundschaft statt, der von den Studenten der Gruppe Nr. 405 der Fakultät der deutschen Sprache der Taschkenter F. Engels-Fremdsprachenhochschule veranstaltet wurde. An diesem Abend, der dem Abschluss des Praktikums der Studenten gewidmet war, nahm eine Gruppe jugendlicher aus der DDR teil, die an der Taschkenter Hochschule für Textile und Leichtindustrie studieren. Die Schuldirektorin Karomat Chaschmowa eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßungssprache. Dann nahm La-

sokat Chakimowa, eine der besten Studentinnen der Gruppe, das Wort und sprach über die unzerbrechliche Freundschaft zwischen der Sowjetunion und der DDR. Die Schüler der Klasse 7b Farogat Nasarowa und Maschura Abdullajewa rezierten Gedichte in russischer, kasachischer und deutscher Sprachen. Darauf sprach die Studentin des 1. Studienjahres Bettina Quas im Namen der Gäste. Die Mitarbeiter blieben dort nicht wohnen, weil ihnen keine Wohnungen zugeteilt wurden. So nahmen im Vorjahr im Sidanow-sowchos 3 Mitarbeiter wegen Wohnungsmangel ihren Abschied, ebensoviel auch im Tschkalow-Kolchos.

„Sichern wir die Fachleute der Dienstleistungssphäre auf den Umtriebsweiden“, fährt Kalngarbaew fort, „so haben wir das Problem der Dienstleistungen an den Tiertürkern zum größten Teil gelöst.“

In den Dokumenten des XXV. Parteitags, „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR im Zeitraum 1976-1980“ ist vorgemerkt: „Der

MOSKAU. Mit den Werken der westeuropäischen und amerikanischen Malerei machen sich Einwohner und Gäste Moskaus in der Ausstellung bekannt, die im russischen Kunstmuseum für bildende Künste eröffnet worden ist.

Die Exposition zählt 54 Bildwerke der Gemäldegalerie des Museums der 5 amerikanischen Staaten — Washington, Houston, Detroit, Los Angeles und Cody (Staat Wyoming).

UNSER BILD: Volkskünstler der UdSSR, Heiden der sozialistischen Arbeit M. W. Kuprijanow und P. N. Krylow machen sich an der Arbeit. Die Werke der amerikanischen Maler John Singer Sargent, Madame Paul Poissron* (Detroit, Institut der Künste) bekannt.

Foto: TASS

Obzwar der Plan erfüllt wurde

Das Kollektiv des Rayondienstleistungskombi n a t s in Tschu hatte das 9. Planjahr fünf erfolgreich abgeschlossen. In dieser Periode wurden 50 neue Dienststellen gemeldet und in die Produktion eingeführt. Unter ihnen die Herstellung von Metallergzeugnissen, wie Badewannen, Glitterwerk Töpfe und Pfannen, für welche bei der ländlichen Bevölkerung große Nachfrage herrscht. Schon das zweite Jahr funktionieren die Wasserpumpen, in den Wohnhäusern die Heizkörper und Rohre für Warmwasserheizung montiert.

Zu den Schrittmachern der Produktion gehören die Kollektiv der Klemperhalle, an deren Spitze Ferdinand Ziegler steht, des Foto- und Modelaters, bzw.

von Ibrahim Kassimow und Sejnep Abdudakjrowa geleitet. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb gingen die Zuschneider Valentina Kalngarbaew, Tatjana Stepanowa, Näherinnen Irma Heinz, Irma Knoll, Ralchan Tolganbaewa, die Schuster Johann Heut, Viktor Schwab und Pjotr Mironow als Sieger hervor.

„Die Erfolge unseres Kombinis könnten noch besser sein“, sagt der Direktor Augambal Kalngarbaew. „Hat die Holzbearbeitungsabteilung ihren Quartalplan für 122 Prozent erfüllt, so bleiben doch viele Bestellungen unerfüllt, weil die Halle selbst zu klein ist. Wir haben keinen Raum für die Sägmühle. Auch für die Näherin und Schusterer erhielten wir neue Ausrüstungen. Um sie aufstellen